

KIOSK OASEN

Text/Bilder: Felix Holm

Stadtbestandteile, die vom Aussterben bedroht sind, gibt es in der heutigen Zeit ein paar: Litfaßsäulen, Telefonzellen oder Zeitungsjungen. Und auch der gute alte Kiosk sitzt längst nicht mehr so fest im Sattel, wie noch vor 20 Jahren. Insiderprognosen sagen, dass innerhalb der nächsten fünf Jahre ein Drittel aller Läden dieser Art dicht machen wird. Grund genug, die wenigen, die es noch in Citynähe gibt, einmal vorzustellen. Hinter so mancher „Bude“ steckt ne interessante Geschichte und hinter mancher Verkaufstheke stehen Menschen, die in den Jahren so einiges beobachtet haben.

KIOSK IM CIRCUEN

Öffnungszeiten: im Sommer früher, im Winter später geöffnet, meistens bis 20 Uhr abends

Kommen wir nun zu etwas völlig anderem: Außer dem ähnlichen Namen hat der Kyosk eigentlich gar nix mit einem „Kiosk“ zu tun. Das y im Namen dient als Hinweis: „y“ heißt auf Spanisch „und“, was zeigen soll: „Hier gibt es noch etwas, dies ist (k)eine Art Kiosk UND mehr“. In dieser selbsternannten „post-musealen-soziokulturellen-Einrichtung“ gibt es weder einen Chef noch Gewinne. 10 Leute haben einen Schlüssel und der Laden dient als Treffpunkt und kleines Kulturzentrum für Gleichgesinnte in diesem Viertel. Daher ist die Lage auch bewusst wirtschaftlich ungünstig gewählt. Dennoch kann man hier Zigaretten, Getränke und Süßigkeiten kaufen, Zeitschriften gibt es aber nur ausgewählte zum dort lesen. Wie gesagt, der Kyosk dient nicht dazu, einen Einzelnen körperlich, sondern eine Gemeinschaft geistig zu ernähren, klingt komisch, ist aber so.



KIOSK HOLZMARKT

Öffnungszeiten: Mo.-Sa. 8 Uhr bis 19 Uhr, So. 11 Uhr bis 17 Uhr

Der Kiosk am Holzmarkt hat zwei ganz besondere Stammkundengruppen: Zum einen die in der Nähe des Martinstores zuhauf auftretenden Touristen, für die das Geschäft eine Art Touristeninformation darstellt, zum anderen dient er als „Candy-Shop“ für die Schüler vom benachbarten Goethe-Gymnasium. Und damit die Kids sich keine falschen Vorbilder nehmen, funktioniert der Kiosk auch nicht als billige Straßenkneipe, so werden sich scharende Biertrinker nicht geduldet, man möchte sich einfach immer weiter vom ehemals etwas anrühigen Image der Kioske im Allgemeinen entfernen.

Preischeck: Coke 0,33 1,70 Euro



KIOSK STADTBAHNBRÜCKE

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 5.15 Uhr bis 19 Uhr, Sa. 9 Uhr bis 19 Uhr, So. Ruhetag

Die Geschichte vom Kiosk auf der Stadtbahnbrücke wäre vor vier Jahren beinahe zu Ende gewesen, hätte nicht der Pächter reagiert und innerhalb von zwei Wochen 5000 Unterschriften gesammelt und dem Oberbürgermeister vorgelegt. So konnte die aufgrund des Umbaus der Brücke bereits beschlossene Schließung gerade noch einmal verhindert werden, die Zug fahrende Stammkundschaft nahm's dankend zur Kenntnis. Die Leute, die hier anklopfen, kommen und gehen mit den Zügen und Bahnen, daher muss sich der Kiosk immer um ein möglichst breites Zeitungsangebot bemühen. Außerdem gibt's hier Monatskarten von der VAG und Tabak in allen Varianten.

Preischeck: Coke 0,33 1,25 Euro, Snickers 60 Cent, A-Schorle 0,5 1 Euro

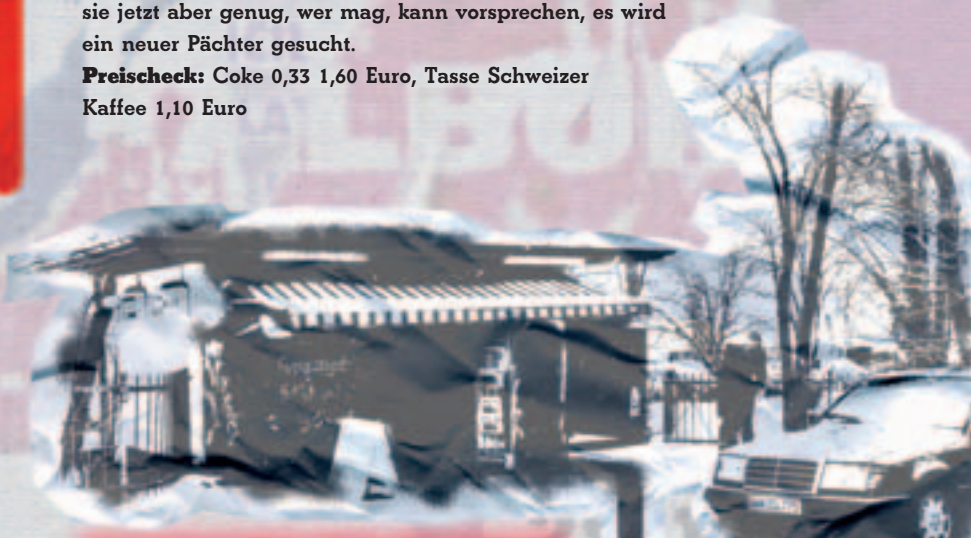




Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 6 Uhr bis 18.15 Uhr, Sa. 8 Uhr bis 18.15 Uhr, So. 9 Uhr bis 17 Uhr

Ihren Lebensraum als Einzelhandelskauffrau verwirklicht hat die „Mutter Theresa vom Kiosk“, wie Pächterin Birk liebevoll von ihren Stammkunden genannt wird. Und so präsentiert sie sich auch, egal wer zu ihr kommt, sie hört sich jedes Problem an und hat mit ihren Ratschlägen auch bereits einmal einen ihrer Kunden vor dem Gefängnis bewahrt. Nach 10 Jahren Kiosk hat sie jetzt aber genug, wer mag, kann vorsprechen, es wird ein neuer Pächter gesucht.

Preischeck: Coke 0,33 1,60 Euro, Tasse Schweizer Kaffee 1,10 Euro



KIOSK WENTZINGER

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 7 Uhr bis 20 Uhr, Sa. 8 Uhr bis 20 Uhr, So. 10 Uhr bis 16 Uhr (im Sommer auch mal 18 Uhr)

Kioskbetreiber Armin Becker bezeichnet sich selbst als ehrenamtlichen Sozialpädagogen. Immerhin ein geschätztes Drittel seiner Kundschaft setzt sich aus der Tagesbevölkerung des Stühlinger Kirchplatzes zusammen, die jede Menge ihrer Sorgen bei ihm abladen können. Ansonsten wird hier in einem der ältesten Kioske Freiburgs (der Laden steht seit 1952, genauso alt ist auch die Klimaanlage) noch Bockwurst verkauft, was längst nicht mehr die Regel ist, die meisten bieten nämlich kein warmes Essen mehr an.

Preischeck: Coke 0,33 1,00 Euro, Bockwurst mit Brot 1,80 Euro, Glühwein 1,80 Euro

Von Präsidenten und Supermännern

Kioskpächter und Kioskmittelbegründer verbindet man in erster Linie meistens mit ihrem Betrieb, aus dem man sie kennt und in dem sie sich die meiste Zeit aufhalten. Manchmal (wenn es Nacht wird ...), wenn die Situation eine ungewöhnliche Maßnahme verlangt, stehen solche Männer aber bereit und dann hält sie nichts mehr auf.

Wir schreiben das Jahr 2002. Die erste Wahlrunde der Bürgermeisterwahl zwischen dem Topkandidaten der Grünen Dieter Salomon und CDU-Frau Gudrun Heute-Blum ist unentschieden ausgegangen. Da beschließt die Kiosk-Gemeinschaft um Mitbegründer Winfried Lutz, ebenfalls noch einen Kandidaten ins Rennen zu schicken. „Winnie for President“ werben sie auf Plakaten überall in der Stadt, zudem ist eine Gruppe Damen in traditionellem Schwarzwald-Dirndl zu sehen, in deren Mitte ein langhaariger Mann, nicht im Traditionsdress, sich pudelwohl fühlt. Der parteilose Spitzenkandidat erklärt heute: „Uns war klar, dass egal, wer von beiden gewählt wird, die politischen Konsequenzen dieselben sein würden. Deswegen haben wir es versucht, so kann man uns nicht vorwerfen, tatenlos zuzusehen und nur gemorsert zu haben. Und ein OB muss nun mal ein Präsident sein.“ Immerhin erreichte Winnie 1 Prozent der Wählerstimmen. „Im Nachhinein war das Ganze ein Riesenspaß, wenn auch teuer.“ Die bereits erwähnte Trachtengruppe, die auf dem Plakat zu sehen war, klagte nämlich später, was insgesamt auf über 1000 Euro Schadensersatz hinauslief.

Etwas völlig anderes erlebte hingegen Kiosk-Pächter Edgar Wölfle im September 2005. Als er morgens mit seiner Frau im Kiosk arbeitete, hörte er plötzlich Geschrei auf der Brücke. Geistesgegenwärtig stürzte er hinaus und es bot sich ihm ein Bild wie in einer schlechten Fernsehserie: Ein groß gewachsener Mann kniete über einer Frau und stach ihr mit einem Messer mehrfach in die Bauchgegend. Wölfles Reaktion kann er nur noch als „Befehl vom Gehirn, zu helfen“ beschreiben. Obwohl der Mann auch auf den Kioskbetreiber einstach, ließ dieser nicht locker und nach geschätzten vier Minuten Kampf auf der Brücke hatte er den Gewalttäter kampfunfähig gemacht und der Frau das Leben gerettet. Manche sagen dazu Zivilcourage, wir küren den Mann allerdings zum Supermann Freiburgs. Oder sieht das jemand anders?

Felix Holm